



Geschäftsbericht

über die Jahre 2009 und 2010



STUDENTENWERK FREIBERG

Anstalt des öffentlichen Rechts



Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

im Berichtszeitraum 2009/10 hat Sachsen gewählt, hat Deutschland gewählt. Es zeigte sich, dass uns mit diesen neuen Regierungen der Weg in die mittelfristig planbare Zukunft nicht unbedingt geebnet werden wird. Dass wir um die Erhöhung der Zuschüsse für die sächsischen Studentenwerke hart kämpfen mussten, ist sicherlich noch bei vielen in bester und auch unangenehmer Erinnerung. Nun scheint sich eine Koalition gebildet zu haben, die den vor Jahren eingeschlagenen Kurs der Zuschussminderung zumindest nicht ausschließt. Das war in den Anfragen im Vorfeld der Wahlen zwischen den Zeilen zu lesen. Michael Kretzschmer antwortete für die Landes-CDU auf die Anfrage der Konferenz sächsischer Studierendenschaften zur Zukunft der Studentenwerke:

„Die Arbeit der Studentenwerke stellt einen wesentlichen Beitrag zur Unterstützung der Studierenden in Sachsen dar. Durch das hohe Niveau dieser Leistungen hat auch der Studienort Sachsen an Attraktivität gewonnen.“ Gleich anschließend meinte er jedoch: „Dennoch müssen die Studentenwerke sich auf Aufgaben konzentrieren und eine möglichst hohe Effizienz mit den eingesetzten Mitteln erreichen. Dabei gilt es auch mögliche Synergieeffekte zu prüfen und konsequent zu nutzen ...“. Direkter äußerte sich Holger Zastrow von der FDP zur Zukunft der sächsischen Studentenwerke: „Hochschulen sollen künftig die Wahl haben, mit welchen Partnern sie Betreuung und Förderung der Studierenden sicherstellen oder ob sie diese selbst übernehmen wollen. ...“

Ich will keine Angst schüren, möchte aber die neuen politischen Verhältnisse in Sachsen und der Bundesrepublik zum Anlass nehmen, wieder einmal darauf hinzuweisen, dass wir als selbständiger Dienstleister mit einem ganz speziell definierten Kundenkreis nur dann überleben werden, wenn wir von den Nutzern unserer Angebote akzeptiert und gefordert werden.

Nur wenn wir mit den veränderten Anforderungen unserer Partner – den Studierenden und Hochschuleinrichtungen – Schritt halten, werden wir in den nächsten Jahren eine Lobby haben, die uns politisch unterstützt. Jeder von uns kann sich dafür einsetzen, dass wir als Studentenwerker nicht als einer unter vielen, sondern als DER Anbieter der notwendigen Dienstleistungen gelten. Dieser Einstellung entspricht auch unser Leitbild, das nach langer aber notwendiger Vorbereitungszeit in Kraft getreten ist.

Es sind große Aufgaben abgeschlossen bzw. begonnen worden. Die Sanierung des Wohnheimes IV in Mittweida und der Baubeginn der zweiten Kita in Freiberg zeigen, dass wir am Ball bleiben bei der Verbesserung unserer Angebote an den von uns betreuten Standorten.

Natürlich kann ich in meinen einleitenden Worten nicht auf alle Geschehnisse eingehen, die in den letzten zwei Jahren passierten. Zu viele Dinge haben wir gemeinsam durchgeführt, als dass sie hier erwähnt werden könnten. Auf den nächsten Seiten jedoch werden wir gewohnt kurzweilig die Jahre 2009 und 2010 Revue passieren lassen.

Vorher jedoch, wie immer an dieser Stelle möchte ich meinen Dank für die Arbeit des Verwaltungsrats zum Ausdruck bringen. Nicht oft genug muss man darauf hinweisen, dass diese Mitglieder ihre Arbeit ehrenamtlich erledigen. Weder Sitzungsaufwand noch eine Abfindung lässt sie in diesem Gremium arbeiten, sondern das Interesse am Werden und Wachsen unseres Studentenwerks. Mein Dank gilt auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseres Unternehmens, die jeden Tag aufs Neue ihr Bestes geben. Wenn man bedenkt, dass sich die Zahl der zu betreuenden Studierenden seit 1991 fast verdreifacht hat und im selben Zeitraum der Mitarbeiterstamm um mehr als ein Drittel reduziert wurde, zeigt das sehr wohl, wie effektiv wir mittlerweile arbeiten. Das führt allerdings in manchen Bereichen auch an die Grenzen der Belastbarkeit. Das zu erkennen und dem entgegenzusteuern ist eine der Aufgaben, der wir in Zukunft mehr Aufmerksamkeit schenken müssen. Die Aufgaben, denen wir uns stellen müssen, werden nicht weniger. Aber ich bin mir sicher, dass wir sie gemeinsam bewältigen werden.

Mit freundlichen Grüßen
Dr.-Ing. Stephan Fischer

Inhalt

3	Prinzipielle Diskussionen
8	Personalwesen
9	Hochschulgastronomie
13	Ausbildungsförderung
17	Studentisches Wohnen
20	Soziales und Kultur
23	Internationales / Partnerschaften
24	Öffentlichkeitsarbeit
25	Zahlenspiegel 2008–2010
27	Impressum

Prinzipielle Diskussionen

Vom Leitbild zum Leitbild

Schon seit vielen Jahren ist es Ziel der Geschäftsleitung, für unser Unternehmen ein Leitbild zu entwickeln. Allerdings haben das Tagesgeschäft, aber auch immer wieder drohende Zuschusskürzungen und die dazu notwendigen Reaktionen das Vorhaben in den Hintergrund treten lassen. Ein Leitbild ist eine auf wenige aussagekräftige Informationen reduzierte Definition des Unternehmenszieles. Damit werden klare Feststellungen nach außen (für die Kunden) und nach innen (für die Mitarbeiter) getroffen. Wir haben versucht, dieses Leitbild kurz, übersichtlich und verständlich zu gestalten, ohne Schnörkel oder aufblähende Sätze.

Was ist ein Leitbild?

Deshalb ist es notwendig, ein paar einführende Hinweise zu geben. Ein Leitbild ist nichts Starres oder mit Zahlen Abrechenbares. Es gibt auch keine speziellen Hinweise für den Einzelnen, was er zu tun oder zu lassen hat. Es sind vielmehr Richtlinien und Ziele, die es mit Leben zu erfüllen gilt. Dabei muss sich jeder überlegen, was es an seinem Arbeitsplatz und für seine Tätigkeit bedeutet, das Leitbild umzusetzen. Schließlich ist es ein Unterschied, ob man sparsam mit Schreibpapier umgeht oder Energie beim Kochen spart. Beides aber erfüllt das Ziel, die Umweltressourcen verantwortlich zu nutzen. Sicherlich (besser noch: hoffentlich) wird es viele Diskussionen über die Umsetzung geben, die dazu beitragen sollen, über das eigene Handeln nachzudenken und eventuell ein paar Veränderungen vorzunehmen. Noch etwas: Ein Leitbild hat im Allgemeinen die Entwicklung der nächsten zehn Jahre im Blickfeld. Es muss immer wieder überprüft und den neuen Rahmenbedingungen angepasst werden. Das ist wie bei einer Autofahrt: Das Ziel wurde festgelegt, man muss sich aber immer wieder neu auf Wetter, Lichtverhältnisse und Umleitungen einstellen.

Das Leitbild des Studentenwerks Freiberg

Wir sind DER Dienstleister unserer Studenten.

Als hochschulnaher Dienstleister kümmern wir uns um die vielfältigen Bedürfnisse der Studenten. Unsere Kompetenzen liegen in den Bereichen Essen, Wohnen, Finanzen, Soziales und Kultur. Wir organisieren, koordinieren und sorgen für eine attraktive Lebensqualität am Studienort.

Wir sind DER Kooperationspartner im Lebensraum Hochschule.

Als Studentenwerk sind wir aktiver Partner im Netzwerk zwischen unseren Studenten, der Hochschule sowie der Stadt und schaffen es, dass sich die Studenten rundum wohlfühlen.

Wir streben nach Bestleistungen für unsere Studenten.

Wir pflegen einen fairen Umgang mit unseren Studenten und Partnern. Ihre Bedürfnisse sind Grundlage unseres Handelns. Die verantwortungsbewusste Nutzung der Ressourcen unserer Umwelt ist selbstverständlich. Das Streben nach höchster Qualität kennzeichnet unsere Arbeit.

DAS Engagement bestimmt die Qualität unseres Handelns.

Als Mitarbeiter in sehr unterschiedlichen Bereichen legen wir Wert auf faires und verantwortungsbewusstes Miteinander sowie partnerschaftliche und freundliche Kommunikation. Mit hohem Engagement und der Bereitschaft zur Weiterbildung tragen wir maßgeblich zum Erfolg des Studentenwerks bei.

Wir sind stolz auf uns und sprechen darüber.

Wir sind stolz auf unsere Arbeit, unsere Kompetenz und die persönliche Wertschätzung unserer Studenten. Gern berichten wir über unsere Erfolge und helfen dabei, das Studentenwerk Freiberg bekannter zu machen.

Freiberg, 1. Juli 2009

Finanzierung des Studentenwerks

2008 gelang es den sächsischen Studentenwerken, ihre Unterfinanzierung durch sinkende Zuschüsse in den Blickpunkt der politischen Diskussion zu rücken. Im Ergebnis konnte in den Haushaltverhandlungen zum Doppelhaushalt 2009/2010 eine Aufstockung auf 6,8 Mio. € durchgesetzt werden. Infolge der Wirtschaftskrise und ihrer Auswirkung auf die öffentlichen Haushalte wurden die Zuschüsse jedoch für 2010 bereits wieder auf 6,5 Mio. € gekürzt. Die Zukunft wird zeigen, wie sich die Staatsregierung zum Thema Förderung der Studentenwerke positioniert.

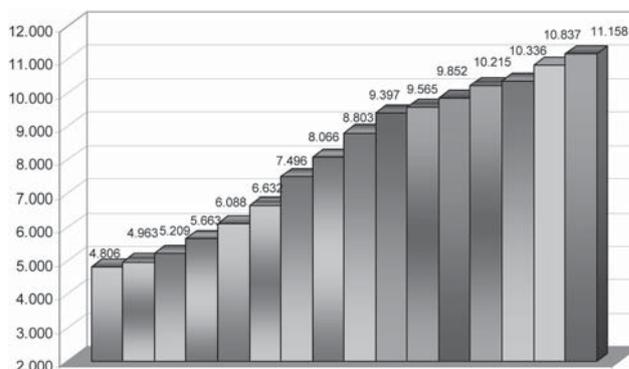
Instandhaltung der Mensen

Nach der z. Z. gültigen Verwaltungsvorschrift des Sächsischen Staatsministeriums der Finanzen über die Überlassung von staatseigenen Grundstücken, Gebäude und Räumen an Studentenwerke vom 16. Februar 1994 sind die Studentenwerke unabhängig von der Überlassungsart für die Erhaltung und Instandsetzung der Mensen verpflichtet. Zum Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Verwaltungsvorschrift bestand der politische Wille, die Studentenwerke mit ausreichend Zuschuss auszustatten, um dieser Verpflichtung nachkommen zu können. Durch die sinkenden Zuschüsse und deren mangelhafte Planungssicherheit besteht das Risiko, dass insbesondere in den Mensen die Instandhaltungsarbeiten mit allen fatalen Folgen verschleppt werden.

Prognose der Studentenzahlen

Den sächsischen Hochschulen stand nach verschiedenen Prognosen aufgrund des demografischen Wandels bereits zum Wintersemester 2008/2009 ein massiver Einbruch der Studienanfängerzahlen bevor. Tatsächlich ist aber die Zahl der beitragspflichtigen Studierenden nicht gesunken, sondern zum Wintersemester 2010/2011 am Standort Freiberg weiter leicht gestiegen bzw. am Standort Mittweida konstant geblieben.

Das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) geht davon aus, dass sich die Zahl der Studienanfänger an der TU Bergakademie Freiberg – unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung, der doppelten Abiturjahrgänge sowie der Aussetzung der Wehrpflicht – in den



Entwicklung der Studentenzahlen vom Wintersemester 1995/96 bis zum Wintersemester 2010/11

nächsten Jahren wie folgt entwickeln wird:

- 2011: 955 Studienanfänger
- 2012: 883 Studienanfänger
- 2013: 849 Studienanfänger
- 2014: 844 Studienanfänger
- 2015: 845 Studienanfänger

Laut Einschätzung des SMWK ist ab dem Jahr 2015 mit einer Stabilisierung der Studienanfängerzahlen auf dem dann erreichten Niveau zu rechnen. Eine ähnlich detaillierte Prognose für den Standort Mittweida liegt dem Studentenwerk leider nicht vor.

Das neue Hochschulgesetz ist in Kraft

Während es für die Universitäten und Hochschulen in Sachsen sehr viele, teilweise grundlegende Veränderungen beschert hat, brachte das Sächsische Hochschulgesetz (SächsHSG) für die sächsischen Studentenwerke recht günstige Rahmenbedingungen, um ihr breites Serviceangebot weiter auszugestalten. Alle vier sächsischen Studentenwerke sind im Gesetz benannt, und die Angebotsvielfalt für Studierende wurde verankert. Nach vielen Diskussionen, Widersprüchen und auch studentischen Demonstrationen sind nun als Aufgabe „die soziale, wirtschaftliche, gesundheitliche und kulturelle Betreuung und Förderung der Studenten, insbesondere durch den Betrieb von Studentenwohnheimen und Verpflegungseinrichtungen“ festgeschrieben. Für das Studentenwerk Freiberg bedeutet das, dass alle bisherigen Angebote auch weiterhin gesetzlich genehmigt sind. Das Gesetz trat mit dem 1. Januar 2009 in Kraft.

Vertrag über die Zusammenarbeit zur Unterstützung junger Familien

Anfang 2010 unterzeichneten Studentenwerk Freiberg und Technische Universität Bergakademie einen „Vertrag über die Zusammenarbeit zur Unterstützung junger Familien“. Diese Zusammenarbeit, in deren Folge die Bergakademie auch Geld zur Verfügung stellt, wirkt sich sehr positiv für die jungen Familien aus. Konkrete Absprachen, wofür das Geld eingesetzt werden soll, sind für den Zeitraum 2011 und 2012 geplant.

Wirtschaftliche Daten

Die Aufwands- und Ertragsrechnung für das Wirtschaftsjahr 2010 schließt mit Aufwendungen von 8.304 T€ (i. V. 8.366 T€) und Erträgen von 9.569 T€ (i. V. 9.019 T€), der Einstellung in Rücklagen von 1.358 T€ (i. V. 585 T€) sowie Entnahmen aus Rücklagen von 93 T€ (i. V. 11 T€) ab.

Zuschüsse vom Freistaat

Der Freistaat Sachsen bewilligte dem Studentenwerk Freiberg 2010 einen Zuschuss zum laufenden Betrieb von insgesamt 1.575.550 € (i. V. 1.603.000 €).



Die Kinder in der Kita Hornmühlenweg in Freiberg haben gut Lachen – Studentenwerk und TU Bergakademie kümmern sich gemeinsam darum, dass es ihnen gut geht.

Davon wurde ein Erstattungsbetrag als Zuwendung in Höhe von 667.450 € (i. V. 653.000 €) im Wege der Fehlbedarfsfinanzierung für die Kostenstelle 4100 (Ausbildungsförderung) bewilligt. Die Kostenstelle 4100 weist im Jahresabschluss 2010 einen Fehlbetrag von insgesamt 666.238 € aus. Die daraus entstehende Verbindlichkeit an den Freistaat Sachsen beträgt 1.212 €. Auf die Hochschulgastronomie entfällt eine Zuwendung in Höhe von 908.100 € (i. V. 950.000 €) im Wege der Festbetragsfinanzierung.



Nach umfangreichen Umbauten erstrahlt die Mensa Mittweida wieder in wunderbarem Glanz.

Worum wir uns kümmern

Dem Studentenwerk Freiberg sind folgende Hochschulen zugeordnet:

- Technische Universität Bergakademie Freiberg
- Hochschule Mittweida (FH), University of Applied Sciences

Den im Berichtszeitraum geltenden gesetzlichen Grundlagen folgend, haben die sächsischen Studentenwerke die Aufgabe, für die Studierenden der ihnen zugeordneten Hochschulen Dienstleistungen auf wirtschaftlichem, sozialem, gesundheitlichem und kulturellem Gebiet zu erbringen. Das Studentenwerk Freiberg verfolgt nach der jeweils geltenden Satzung ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnittes „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Zu den satzungsgemäßen Aufgaben des Studentenwerks Freiberg gehören insbesondere:

- die Bewirtschaftung von rund 1.430 Wohnheimplätzen an den Standorten Freiberg und Mittweida,
- der Betrieb von Mensen mit integrierten Cafeterien,
- die Ausbildungsförderung nach dem BAföG,
- soziale und kulturelle Dienstleistungen; zu diesem Zweck unterhält das Studentenwerk Freiberg das Studentenhaus „Alte Mensa“ in Freiberg und unterstützt den Studentenclub „Alte Mensa“ e.V. sowie dessen Nachfolger „Klubhaus e. V.“, den Studentenclub in Mittweida und den Studentenclub „Erdalchimisten“ sowie die Begegnungsstätte für ausländische Studierende in der Mensa Freiberg,
- der Betrieb einer Kindertagesstätte in Freiberg als besondere Hilfe und zur Förderung von Studenten mit Kindern,
- Bildung und Verwaltung eines Sozialfonds für Studenten,
- Maßnahmen zur Gesundheitsförderung sowie Beratung in studentenspezifischen Angelegenheiten.

Der Verwaltungsrat hat sich konstituiert

Der Verwaltungsrat konstituierte sich am 7. September 2009 für die Amtsperiode bis zum 31.12.2011. Neben der Kanzlerin der Hochschule Mittweida und dem Kanzler der TU Bergakademie Freiberg sind jetzt auch der Geschäftsführer, ein Vertreter der

Stadt Mittweida und ein Vertreter der Beschäftigten des Studentenwerkes als beratende Mitglieder im Verwaltungsrat vertreten. Zum Vorsitzenden des Verwaltungsrates wurde Herr Christian Schröder, Student der TU Bergakademie Freiberg, gewählt.

Damit setzt sich der Verwaltungsrat wie folgt zusammen:

- Vorsitzender: Christian Schröder, Student FG
- Stellv.: Prof. Andreas Wrobel-Leipold, HS MW,
- Weitere Mitglieder:
 - Prof. Schlömann, TU BA Freiberg,
 - Frau Christa Müller, Vertreterin der Wirtschaft MW
 - Annamaria Knoll, Studentin MW,
 - Stefan Paul, Student MW
 - Anna Großmann, Studentin FG
 - Sven Krüger, Vertreter der Stadt FG
- Mit beratender Stimme:
 - Dr.-Ing. Stephan Fischer, Geschäftsführer StW
 - Dr. Andreas Handschuh, Kanzler FG
 - Dipl.-Jur. Sylvia Bäßler, Kanzlerin MW
 - Ralf Schreiber, Vertreter der Stadt MW,
 - Reina Weichold, Vertreterin des Personals im Studentenwerk

Schwerpunkte der Verwaltungsratssitzungen waren:

- Grundstückserwerb Wohnheim Heinrich-Heine-Straße 11
- Grundstückserwerb Kita Winklerstraße
- Verfahren zur Wahl des Vertreters der Beschäftigten
- Grundordnung
- Eine neue Beitragsordnung
- Geschäftsordnung des Verwaltungsrates
- Entgegennahme und Erörterung der Jahresabschlüsse
- Ergebnisverwendung der Jahresabschlüsse
- Studiencamp Roßwein
- Baukostenentwicklung Wohnheim IV
- Bestellung der Wirtschaftsprüfer
- Entlastung des Geschäftsführers
- Übernahme der Liegenschaft Neue Mensa ins Erbbaurecht
- Beschluss der Wirtschaftspläne
- Planung und Bauablauf Kita Winklerstraße

Als Geschäftsführer war Herr Dr.-Ing. Stephan Fischer tätig.



Der Umbau des Wohnheimes IV Am Schwanenteich war eines der Themen, die den Verwaltungsrat beschäftigten.

Ordnungen

Die Grundordnung des Studentenwerks Freiberg wurde am 7. April 2009 vom Verwaltungsrat beschlossen und trat am 23. Mai 2009 in Kraft. Die Beitragssatzung vom 19. November 2007 blieb zunächst in Kraft. In seiner 46. Sitzung am 29. März 2010 beschloss der Verwaltungsrat eine neue Beitragsordnung, die am 4. Juni 2010 in Kraft trat.

Mitarbeit in Ausschüssen und Arbeitsgruppen

Der Dachverband der Deutschen Studentenwerke, aber auch die ostdeutschen Studentenwerke haben Ausschüsse und Arbeitsgruppen gebildet, in denen die speziellen Probleme einzelner Arbeitsbereiche diskutiert und Lösungen gesucht werden. Dr. Fischer, Frau Simon und Frau Hetze sowie die Herren Poppe, Hille, Schmalz und Heyner vertraten unser Studentenwerk in vielen Arbeitsgemeinschaften. Herr Schmalz war weiterhin im Ausschuss Kultur des Deutschen Studentenwerkes tätig. Dr. Fischer ist Vorsitzender des Ausschusses Wohnen.

www.studentenwerk-freiberg.de

Nach mehrjährigen Bemühungen, die uns zustehende Internetadresse zu bekommen, die von einem Händler aufgekauft worden war, konnte Ende 2009 ein Erfolg erzielt werden. Endlich konnten wir uns im Internet unter www.studentenwerk-freiberg.de präsentieren. Dies bedeutet, dass uns unser potenzielles Klientel, die Abiturienten, besser findet.

James Bond und Polarkreis 18 auf dem Campus

Sowohl in Freiberg als auch in Mittweida fanden im Berichtszeitraum „Nächte der Wissenschaft“ statt. An beiden Standorten gab es dazu auch ein mehrtägiges Vorprogramm. In Mittweida waren es ein kino open air und der bekannte Bandcontest. Außerdem wurde die „Filmmusiknacht“ mit der Mittelsächsischen Philharmonie wiederholt. In Freiberg gab es auch ein abwechslungsreiches Programm: Den Auftakt bildeten „Die tollkühnen Männer in ihren fliegenden Kisten“, gefolgt von einem Konzert Leipziger und Dresdner Studentenbigbands. Am Samstag dann wurde viel Wissenswertes rund um die Wissenschaft geboten. Den Abschluss bildete ein Konzert von „Polarkreis 18“ auf dem Freiburger Campus. Bei allen Veranstaltungen war das Studentenwerk Freiberg tatkräftig dabei, präsentierte sich und seine Angebote und unterstützte die Organisatoren auf unterschiedlichste Art und Weise.



Zur Nacht der Wissenschaften 2009 stellte das Amt für Ausbildungsförderung den Gästen die Frage: Was ist sicherer? BAföG oder Roulette? Und bot auch gleich die Möglichkeit, die Probe aufs Exempel zu machen.

Personalwesen

Tarifvertrag

Ab dem 1. Januar 2008 wurden die den Lohngruppen 1–9 und den Vergütungsgruppen X–Vb entsprechenden Entgeltgruppen des TV-L zu 100 % an das Westniveau angeglichen. Die Angleichung aller Entgeltgruppen erfolgte ab dem 1. Januar 2010.

Weiterbildung

Den Beschäftigten unseres Unternehmens wurden wieder vielfältige Möglichkeiten geboten, um auf ihren Gebieten oder in angrenzenden Themenbereichen das Wissen zu erweitern. Neben den Angeboten unseres Dachverbandes wurden auch die entsprechenden Möglichkeiten der Weiterbildung innerhalb der Offensive sächsischer Studentenwerke und des Paritätischen Wohlfahrtsverbands genutzt.

Zusammenarbeit mit dem Personalrat

Der guten Tradition folgend, fanden auch weiterhin quartalsweise Gespräche zwischen Personalrat und Geschäftsführer statt. Einige der dabei behandelten Themen waren:

- Zuschussentwicklung für den laufenden Betrieb
- Abschluss einer Dienstvereinbarung zum betrieblichen Eingliederungsmanagement
- Personalsituation bei Einstellung von Erzieherinnen
- Vorbereitung der Betriebsausflüge und Personalversammlungen 2009 und 2010
- Umsetzung eines Marketing- und Kommunikationskonzepts
- Organisationsänderungen im Bereich HSG
- Auswertung der ver.di-Tagungen

Personalsituation

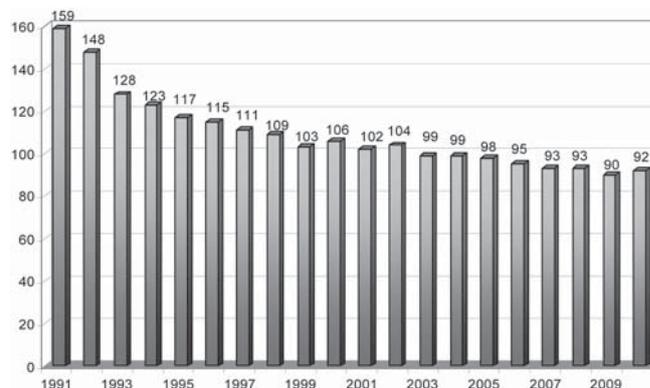
Am 31. Dezember 2010 zählte das Studentenwerk Freiberg ohne Auszubildende und Zivildienstleistende 78,48 Stellen (VbE) [i. V. 77,8 Stellen (VbE)]. Zu diesem Zeitpunkt waren im Studentenwerk Freiberg wie im Vorjahr auch zwei Zivildienstleistende beschäftigt. Die Zahl der Auszubildenden betrug wie im Vorjahr am Bilanzstichtag neun Auszubildende.

2010 wurden keine neuen Altersteilzeitverträge abgeschlossen. Zwei Verträge liefen aus; damit wurden zum Bilanzstichtag Altersteilzeitrückstellungen für

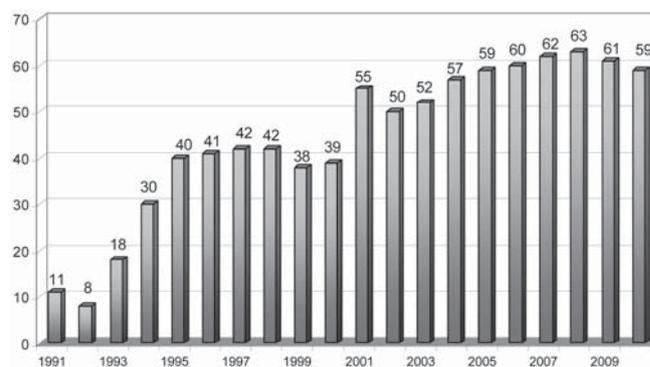
zwölf Mitarbeiter gebildet. Die Aufgliederung nach Beschäftigungsgruppen, Azubis und Zivis ergibt Folgendes:

Tabelle 1: Beschäftigte im Studentenwerk von 2008 bis 2010

Beschäftigte Personen	Stand 31.12.2008		Stand 31.12.2009		Stand 31.12.2010	
	Personen	davon Teilzeit	Personen	davon Teilzeit	Personen	davon Teilzeit
Geschäftsführer	1	0	1	0	1	0
Mitarbeiter/-innen	92	63	89	61	91	59
Auszubildende	9	0	9	0	9	0
Zivildienstleistende	2	0	2	0	2	0
Summe	104	63	101	61	103	59



Entwicklung der Beschäftigtenzahl des Studentenwerks



Entwicklung der Beschäftigtenzahl in Teilzeitarbeit

Hochschulgastronomie

Das Studentenwerk Freiberg bewirtschaftete in Freiberg und Mittweida zwei Mensen mit integrierten Cafeterien und einer Cafete.

Der Bereich Verpflegungsbetriebe verfügte am Jahresende 2010 über 35,15 Stellen (VbE) (i. V. 35,65) und sechs Auszubildende.

Das Studentenwerk Freiberg stellte 2010 insgesamt 559.945 Essen (i. V. 545.300 Essen) her. Davon wurden 415.278 Essen (i. V. 403.313 Essen) an Studenten ausgegeben, 144.666 Essen an Bedienstete, Schüler und Gäste (i. V. 141.987 Essen).

Die Essenpreise sind seit dem 1. September 2007 unverändert geblieben.

	2010	2009
Durchschnittlicher Wareneinsatz (ohne Vorsteuer)	1,12 €	1,06 €
Personalkosten (einschließlich Altersteilzeit)	2,74 €	2,72 €
Energieaufwand	0,68 €	0,64 €
Bewirtschaftungsaufwand	0,34 €	0,33 €
Instandhaltungsaufwand	0,21 €	0,19 €
Gesamtaufwand/Essen	6,49 €	6,74 €
Essenpreis Studierende	2,00 €	2,06 €
Essenpreis Bedienstete	2,82 €	2,89 €
Zuschuss/Essen	1,62 €	1,74 €

Eine erfreuliche Entwicklung konnte im Berichtszeitraum in den Cafeterien festgestellt werden. Insbesondere im Jahr 2009 ist in diesen Bereichen eine Verbesserung der Ertragssituation zu verzeichnen. Speziell die Umgestaltung/Fertigstellung der Außenanlage an der Freiburger Cafeteria trug wesentlich dazu bei, die Wirtschaftlichkeit im Cafeterienbereich zu verbessern. Auch die Bewirtschaftung der Kantine des Städtischen Gymnasiums Mittweida und die damit verbundene bessere Akzeptanz von Mensa und Cafeteria am Standort Mittweida durch die Schüler dieser Bildungseinrichtung wirkt sich hier weiterhin positiv aus.

Tabelle 2: Vergleich der verkauften Portionen 2008 bis 2010

Verkaufte Essen		2008	2009	2010
Freiberg	Studenten	237.928	262.726	271.556
	Bedienstete	68.746	76.332	82.663
	Gäste/Schüler/KiTa	17.023	19.007	16.551
	Gesamt	323.697	358.065	370.770
Mittweida	Studenten	130.348	126.186	128.596
	Bedienstete	26.746	25.757	23.991
	Gäste/Schüler	14.583	20.891	21.462
	Gesamt	171.677	172.833	174.048
Roßwein	Studenten	11.503	15.126	14.401
Gesamt	Studenten	368.276	403.313	415.278
	Bedienstete	95.492	102.089	106.654
	Gäste/Schüler/KiTa	31.606	39.898	38.013
Summe		506.877	545.299	559.944

Tabelle 3: Übersicht über verkaufte Essen

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Freiberg								
Studenten	243.599	248.000	252.839	242.795	241.929	237.928	262.726	271.556
Bedienstete	68.406	67.279	67.450	67.864	68.368	68.746	76.332	82.663
Gäste	6.259	6.098	5.676	4.509	4.162	5.409	7.318	4.537
Schüler/Kita	6.697	5.758	5.769	11.183	11.703	11.614	11.689	12.014
	324.961	327.135	331.734	326.351	326.162	323.697	358.065	370.770
Mittweida								
Studenten	159.781	151.139	152.965	155.434	142.478	130.348	126.186	128.596
Bedienstete	26.121	26.650	27.144	27.979	27.151	26.746	25.757	23.991
Gäste	2.612	3.024	2.871	2.661	1.979	2.045	2.437	1.443
Schüler	5.075	2.783	2.190	1.937	1.368	12.538	18.454	20.019
Roßwein								
Studenten	17.729	17.610	27.069	23.814	9.406	11.503	14.401	15.126
	211.318	201.206	212.239	211.825	182.382	183.180	187.235	189.175
Gesamt	536.279	528.341	543.973	538.176	508.544	506.877	545.300	559.945

Eigentum der Freiburger Mensa geklärt

Die Überlassungsverhältnisse für die vom Studentenwerk Freiberg bewirtschafteten Mensen wurden dahingehend verändert, dass der Verwaltungsrat in seiner 49. Sitzung die Übernahme der Liegenschaft Agricolastraße 10 A (Mensa Freiberg) ins Erbbaurecht beschlossen und das SMWK dem zugestimmt hat. Die Anfang 2009 abgeschlossene Neugestaltung des Außengeländes der Mensa bietet besonders im Bereich der Cafeteria für die Gäste eine deutlich verbesserte Verweilqualität und führt zu einer höheren Verweildauer der Gäste.

Einkaufskooperation erfolgreich

Die seit 2003 intensivierte Zusammenarbeit der ostdeutschen Studentenwerke gestaltet sich in der gebildeten Einkaufskooperation für die Verpflegungsbetriebe besonders erfolgreich und bringt insbesondere für ein kleines Studentenwerk wie Freiberg nach wie vor einen deutlichen wirtschaftlichen Nutzen.

Mittagsversorgung auch in Roßwein weiterhin gesichert

Am Hochschulstandort Roßwein der Hochschule Mittweida unterhält das Studentenwerk Freiberg keine eigene Mensa bzw. Essenausgabe. Die Studierenden der Hochschule werden hier in der Mensa der Bundesfachschule Metallhandwerk verpflegt, die von einem Pächter betrieben wird. Das Studentenwerk Freiberg hat mit diesem Pächter vertraglich vereinbart, dass die an Studierende der Hochschule verkauften Essenportionen bezuschusst werden.

Neue Warenwirtschaft eingeführt

Seit 1. Januar 2010 arbeitet die Abteilung Hochschulgastronomie mit einem neuen Warenwirtschaftsprogramm der Firma tl1 GmbH. Mit dieser Software erfolgt die Verwaltung von Artikeln, Lieferanten und Rezepturen sowie weiterer konfigurierbarer Stammdaten. Der Einkauf Food erhält mit dieser Software ein komfortables Instrument zur Beschaffung mit Bedarfsmeldungen, Bestellvorschlägen und Bestellungen sowie bei Ausschreibungen und der Einholung von Angeboten. Den Küchenleitungen bietet die Software durch das Modul Produktionsplanung Sicherheit bei der Kalkulation und in der Verbrauchsabrechnung. In der Lagerwirtschaft werden



Studentenwerke im Dialog ist eine der Unternehmen, um die Angebote der Cafeteria bekannter zu machen.

durch die artikelgenaue Warenannahme sowie durch Warenbewegungsaufträge die Lagerkonten geführt und Inventuren vorbereitet. Die Warenwirtschaft ist mittels Schnittstellen mit den Programmteilen Rechnungswesen und Wohnheimverwaltung von tl1 verknüpft.

Qualitätsmanagement ausgebaut

Das SW Freiberg hat mit dem Studentenwerken Chemnitz/Zwickau und Leipzig eine Vereinbarung zum Einsatz einer Ökotrophologin abgeschlossen. Diese Stelle wurde vom SW Leipzig ausgeschrieben, die beiden anderen SW beteiligen sich an den Kosten. Das erklärte gemeinsame Ziel ist der Aufbau eines Qualitätsmanagements in den beteiligten Studentenwerken. Priorität hatte in Jahr 2010 die Erarbeitung eines Handbuchs für Hygiene/HACCP.

Koch-Studio eingerichtet

Auf Initiative der AG Produktentwicklung der ostdeutschen Studentenwerke wurde das „Kochwerk“

ins Leben gerufen. Das erste Treffen der beteiligten Köche fand vom 23. bis 25. Februar 2010 in Erfurt unter Federführung des Studentenwerkes Thüringen statt. Erstes Ziel für das Team war die Erarbeitung von 25–30 Rezepturen für eine Vital-Linie, welche als Marke in den Mensen der Studentenwerke etabliert werden soll. Neben fettarmer Zubereitung, dem Verzicht auf kennzeichnungspflichtige Rohstoffe, Fisch aus nachhaltiger Fischerei, Nichtverwendung von Gewürzmischungen sollen auch vegane Rezepturen Bestandteil dieser Linie sein. Für die Gerichte erfolgt eine Nährwertberechnung, welche in Zukunft dann auf den Speiseplänen mit ausgewiesen werden soll. Das Team wird an geplanten zwei bis drei Treffen/Jahr dieses Projekt in Zusammenarbeit mit der AG Produktentwicklung und den Ökotrophologinnen der Studentenwerke vorantreiben.

Baumaßnahmen Mensa Mittweida

Im Gebäudekomplex Mensa/Bibliothek am Standort Mittweida wurden mit Beginn der Prüfungszeit Sommersemester 2010 die vorhandenen Brandschutzeinrichtungen durch den Einbau einer Sprinkleranlage erweitert. Im Zuge dieser Baumaßnahme erfolgt auch in den Speisesälen die Erneuerung der Be- und Entlüftungstechnik sowie der Elektroinstallationen. Entsprechend dem Brandschutzkonzept für das Gebäude waren diese Maßnahmen unabdingbar und dienen zukünftig einer höheren Sicherheit aller Gäste des Hauses. Da der Einbau der Sprinkleranlage auch im gesamten Küchenbereich erfolgte, ging dies mit einer vierwöchigen Schließung der Mensa Mittweida einher. Die Baumaßnahmen zogen sich bis Ende des Jahres 2010 hin und beeinträchtigten den Mensabetrieb erheblich.

Aktion Tandem – Studentenwerk im Dialog

Innerhalb dieser Aktion war im Berichtszeitraum das Studentenwerk Thüringen unser Partner. Die Kollegen aus Erfurt waren im Mai 2010 zu Gast in Freiberg. Neben Köstritzer Bierfleisch mit Schmorkraut und Kräuterkartoffeln durften natürlich die „Dauerbrenner“ Thüringer Klöße und Thüringer Rostbrätchen im Angebot an diesen Tagen nicht fehlen. Zum Gegenbesuch in Erfurt im November 2010 hatten die Köche aus Freiberg und Mittweida wieder, neben Sächsischen Spezialitäten wie Sauerbraten und Quarkkeulchen, die obligatorische Freiburger



Auch die „Aktion Tandem“ wurde wieder durchgeführt. 2009 waren unsere Kolleginnen und Kollegen vom Studentenwerk Thüringen in Freiberg zu Gast.

Eierschecke, dem erzgebirgischen Weihnachtsstollen und sächsischen Glühwein im Gebäck. Auch der Sächsische Kurfürst August hielt Hof und dinierte zum gemeinsamen Mittagessen mit der Erfurter Hochschul- und Studentenwerksleitung. Da genau zum Aktionszeitraum der Winter in Deutschland, ganz besonders aber in Sachsen und Thüringen, Einzug hielt, gestalteten sich sowohl die Hin- als auch die Rückfahrt nach Erfurt und Freiberg äußerst schwierig. Beide Städte liegen unweit der Autobahn A4, an normalen Tagen ist die Strecke von ca. 200 km in weniger als drei Stunden zu meistern. Diesmal wurde jedoch jeweils fast neun Stunden benötigt, um wohlbehalten am Zielort anzukommen.

Aktionswochen/tage weitergeführt

Neben diesen länderübergreifenden Aktivitäten der Studentenwerke wurden in unseren Mensen in den vergangenen beiden Jahren wieder zahlreiche weitere Spezialitätenwochen gestaltet. Während sich unsere Gäste im Frühjahr 2009 karibischen Spezialitäten wie „Picadillo Habanero“, Geflügel-Ananassuppe „Moros y Cristianos“ sowie Cashenudeln und Koriandersalasa schmecken ließen, gab es im Herbst desselben Jahres die Aktionswoche „Indian Summer“. North Dakota BBQ Beef, Michigan Spicy Snapper und Montana Honey Chicken waren hierbei die Highlights. Das Jahr 2010 stand natürlich wieder ganz im Zeichen der Fußballweltmeisterschaft. Wir kredenzt unseren Gästen hierbei über zwei Wochen Gerichte aus den teilnehmenden Ländern.

Vertiefte Berufsorientierung in Mittweida

Um auch in Zukunft Fachkräftenachwuchs heranzuziehen, unterstützt die Abteilung Hochschulgastronomie das Projekt der Technologiepark Mittweida GmbH „Vertiefte Berufsorientierung mit verstärkter Praxisorientierung für die Schüler der Johann Gottlieb Fichteschule Mittweida“. Praktisch wird dieses Projekt seit 25. Februar 2009 umgesetzt, es ist ausgelegt auf das 2. Schulhalbjahr 2009. Schüler der 9. Klassen wurden im Vorfeld durch Projektbeauftragte des TPM nach ihren Neigungen und Berufswünschen befragt, mit den geeigneten Bewerbern wurde in der Mensa Mittweida ein Vorstellungstermin vereinbart. Der Küchenleiter der Mensa Mittweida, Herr Bernhard, erläuterte den Schülern die Anforderungen des Berufsbilds. Jeden Mittwoch „arbeiten“ jetzt in der Mensa Mittweida zwei Schülerpraktikanten in der Zeit von 8:30 bis 15:00 Uhr und versuchen für sich herauszufinden, ob der Beruf Koch für sie das Richtige ist. Im günstigsten Fall rekrutiert sich aus diesem Projekt der zukünftige Auszubildende in der Abteilung HSG, Standort Mittweida. (HP)

Rückblick auf den „Tag der offenen Tür“ FG

Vor besondere Herausforderungen wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Freiburger Mensa im Januar gestellt. Der Platzbedarf der Universität bei der Firmenkontaktbörse, die gleichzeitig mit dem „Tag der offenen Tür“ stattfand, war so groß, dass die Essenausgabe vollständig aus dem Gebäude ausgegliedert werden musste. Das von der Universität finanzierte Bierzelt auf dem Mensavorplatz bot für die Gäste dennoch gute Möglichkeiten, das Essen einzunehmen. Allerdings bedeutete diese Art der Verpflegung einen wesentlich höheren Arbeitsaufwand für die Kolleginnen und Kollegen. Dennoch hat alles geklappt und unsere Gäste waren zufrieden. Vielen Dank den Beteiligten.

Tag der Sachsen in Mittweida

Zum größten Volksfest der Sachsen 2009 war auch das Studentenwerk aktiv. Neben der Abwicklung eines relativ aufwändigen Teamcaterings für die Studierende der Fakultät Medien sowie Schüler aus ganz Sachsen und einem Grillstand auf dem Vorplatz der Mensa haben wir drei Tage das „Spiegelzelt“ in den Schwanenteichanlagen bewirtschaftet. Dazu



Es gibt nur noch drei sog. Spiegelzelte in Deutschland. Eines davon wurde zum Tag der Sachsen in Mittweida aufgebaut – und vom Studentenwerk bewirtschaftet.

war es notwendig, einen kompletten Verkaufsstand zu installieren, welcher dem Ambiente dieses Zelt gerecht wurde. Hier hat sich erneut die vor über zehn Jahren angeschaffte mobile Thekenkombination bewährt. Mit mehreren Teams wurden die Öffnungszeiten an diesen drei Tagen abgesichert.

Scharfer Start zum Semesterbeginn

Unter diesem Motto haben sich die Mitglieder der AG ostdeutsche Studentenwerke etwas für den Start ins neue Studienjahr einfallen lassen. Ein gemeinsam kreiertes Gericht, scharf mariniertes Hähnchenbrustfilet mit Paprika und Tellerrösti, soll in allen ostdeutschen Studentenwerken dafür sorgen, dass die Studierenden einen scharfen Start ins Studium haben. Am 15. Oktober wird die Aktion in vielen Mensen stattfinden, im Studentenwerk Freiberg wird dieses Gericht in beiden Mensen angeboten.

Nachfrageverhalten in unseren Mensen

Neben dem Preis-/Leistungsverhältnis, einem attraktiven und abwechslungsreichen Speisenangebot und veränderten Ernährungsgewohnheiten wird das Nachfrageverhalten aber auch wesentlich durch die Studienorganisation der Hochschule beeinflusst. So verkürzen Stundenplanung und Verschiebungen einzelner Lehrveranstaltungen die verfügbare freie Zeit zu Mittag und führen zu einem hohen Durchsatz an Essenportionen in kurzer Zeit mit der unangenehmen Folge der Schlangenbildung, die wiederum das Nachfrageverhalten negativ beeinflusst. Ein weiteres Problem sind die hohen Anteile vorlesungsfreier Zeiten im Semester, die die Nachfrage gravierend abfallen lassen.

Ausbildungsförderung

Vor 20 Jahren: Zur Gründung des Amtes für Ausbildungsförderung

Erinnerungen von Frau Kunze

Am 29. Juni 2010 war es 20 Jahre her, dass auf der Grundlage eines Ministerratsbeschlusses der letzten DDR-Regierung in den neuen Ländern der Grundstein zum Übergang in ein neues Studienfinanzierungssystem geschaffen wurde. Bis dahin hatte Frau Renate Schenk die Stipendienzahlung für deutsche und einige ausländische Studierende der Bergakademie unter ihren „Fittichen“. Direktstudenten erhielten zuletzt monatlich 200 M Grundstipendium plus möglicher Zuschläge für Berufssoldaten, mehrjährige Erwerbstätige und Studenten mit Kind bzw. Leistungsstipendien. Zudem wurden Forschungsstudenten und Aspiranten gefördert. Die von Prof. Dr. H.-J. Meyer unterzeichnete „Anordnung über die Gewährung von Stipendien an Direktstudenten, Forschungsstudenten und Aspiranten der Universitäten, Hoch- und Fachschulen“ umfasste – aus jetziger Sicht – harmlose vier Seiten und regelte u. a.: „Bis zur Einführung eines Ausbildungsförderungsgesetzes der DDR werden Stipendienbeträge auf der Grundlage dieser Anordnung und in noch zu erlassenden Regelungen ermittelt.“

Ab 1. Juli 1990 erhöhte sich damit das Stipendium für alle deutschen Direktstudenten auf 280 DM und konnte mit einer elterneinkommensabhängigen Komponente, ebenso wie für berechnete ausländische Studierende, auf 450 DM erhöht werden. Der dazugehörige Antrag umfasste incl. Raum für Bearbeitungsvermerke und „Bescheid“ zwei A 4-Seiten. Danach begann der Aufwand zu wachsen und die Förderung für eine Sachbearbeiterin wesentlich zu umfangreich zu werden. Es wurden also neue Mitarbeiter gesucht. Als erste Verstärkung wurden Frau Hopperdietz aus dem Sekretariat des ersten Prorektors und Frau Kunze aus der Abteilung Wohnheime zur Bearbeitung hinzugezogen. Wahrscheinlich können nur diejenigen, die sich in dieser Zeit in ein sich völlig neu orientierendes Rechtssystem finden mussten, noch ermessen, welche kreativen und physischen Anstrengungen erforderlich waren,



Als der Vorläufer des Amtes für Ausbildungsförderung gegründet wurde, war die DDR-Mark nur noch wenige Tage offizielles Zahlungsmittel.

um nicht ein finanzielles Chaos für die Studierenden ausbrechen zu lassen.

Neue Rechtsgrundlagen, komplizierte Überweisungswege, Studenten, die überhaupt nicht einsahen, wie so ihre Eltern plötzlich in die Stipendienberechnung eingebunden wurden, Wechsel der Mitarbeiter und Vorgesetzten. Nur Eines einte dann doch alle: jeder war mit einer neuen Aufgabe betraut und hatte erst einmal keine Ahnung davon. Trotz allem Engagements war dann schnell klar: Mit drei Personen ist das nicht zu machen! Deshalb wurden alle Stellen für die Förderungsmannschaft ausgeschrieben und von der Hochschulleitung zum Oktober 1990 um Frau Venus, Frau Geyer und Frau Flossmann verstärkt. Danach wurden wir hier und da geschult und in die verschiedensten Ämter der alten Bundesländer geschickt, um uns neben den laufenden Neuerungen schon auf die nächsten einzustellen. Das konnte durch den stetigen Einsatz aller Beteiligten gut gemeistert werden und hat uns so „zusammengeschweißt“, dass die gegenseitige Unterstützung und der Teamgeist auch mit den nach und nach hinzugekommenen Kolleginnen und Kollegen erhalten blieb.

Zum 1. Januar 1991 wurde das BAföG im Rahmen des 13. ÄndG in den Neuen Ländern in Kraft gesetzt und Ämter für Ausbildungsförderung eingerichtet. Kurz vorher war das 12. BAföG ÄndG verabschiedet worden, welches neben anderen Verbesserungen die Förderung in Form von Voll Darlehen änderte und eine Förderung in Form von 50 % Zuschuss und 50 % unverzinsliches Darlehn für Studierende festschrieb.

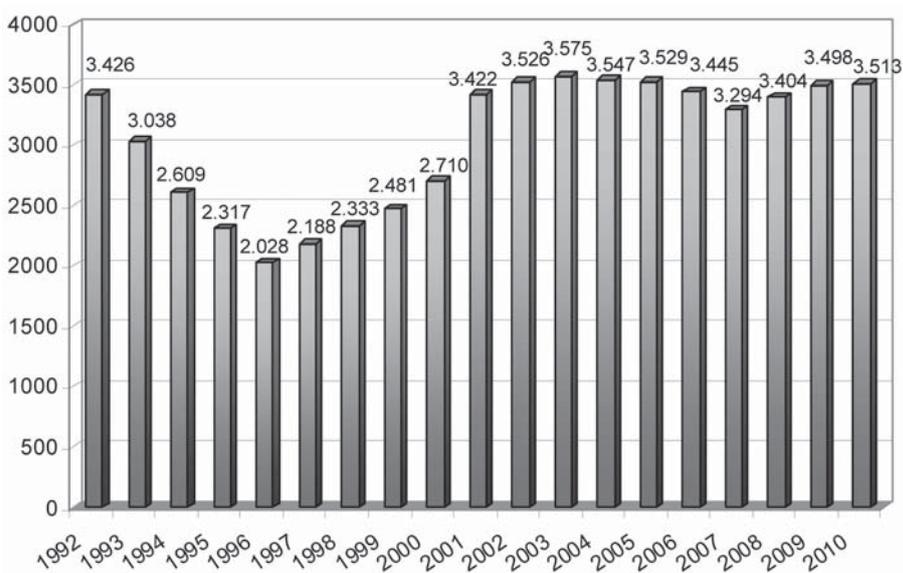
Bis Februar 1991 durchforsteten wir die Lager nach alten Schreibtischen, Aktenschränken und Material, um uns erst in verschiedenen Etagen der Akademiestraße 6 und danach in der 1. Etage der Alten Mensa einzurichten. Die Mitarbeiter des Direktorats für Technik unterstützten uns dabei, die Räume so nett wie möglich herzurichten, so dass wir endlich gemeinsam und vernünftig arbeiten konnten. Daneben wurde verhandelt, wo die neuen Aufgaben angesiedelt werden sollen und wer mit wem ein Studentenwerk gründen könnte. Ab April 1991 gehörten dann auch Frau Bernstein und Frau Fritsch von der Hochschule Mittweida zu unserem Team. Um sich abzustimmen und arbeitsmäßig zu unterstützen, wurde ein Fahrdienst eingerichtet. So gelang es, die beiden Hochschulstandorte hier zu verbinden und gut zusammenzuarbeiten. Seitdem ist dies weder unser letzter Umzug gewesen noch ist nach zehn

weiteren BAföG-Änderungsgesetzen der tägliche Stress geringer geworden und reine Routine oder gar Langeweile eingetreten.

Von den ersten sechs Kolleginnen ist noch die Hälfte an Bord. Daneben haben bis heute 31 Kolleginnen und Kollegen sowie 9 Lehrlinge und 11 Praktikanten mehr oder weniger lang unseren Arbeitsweg begleitet und die Abteilung jung gehalten. Zum Bilanzstichtag waren im Amt für Ausbildungsförderung 11,7 Stellen (VbE) besetzt.

Entwicklung der BAföG-Antragszahlen

Nachdem die Antragszahlen von 1992 bis 1996 deutlich gefallen sind, ist seit 1996 ein zunächst langsamer und seit 1999 starker Anstieg der Antragszahlen zu verzeichnen (siehe Tabelle 5). Unter dem Blickwinkel der Jahre 2002 bis 2005 war zunächst von einer Stabilisierung der Antragszahlen auszugehen. Die seit 2006 wieder etwas sinkenden Antragszahlen sind auf die mehrfach ausgesetzte Anpassung des BAföG zurückzuführen. Mit dem 22. Änderungsgesetz vom 28.12.2007, das seine Wirkung mit Beginn des Wintersemesters 2008/2009 entfaltetete, ist wieder eine Erhöhung der Antragszahlen einhergegangen. Mit dem von der Bundesregierung beschlossenen 23. Änderungsgesetz war zu erwarten, dass das Niveau der Antragszahlen



Entwicklung der BAföG-Antragszahlen (FG und MW)

zumindest beibehalten wird. Bei gegebenenfalls stark sinkenden Antragszahlen ist durch Reduzierung des Personaleinsatzes zu reagieren. Das SMWK hat im Hinblick auf die Prognose ab 2007 zurückgehender Studentenzahlen eine Personalbedarfsplanung für die Ämter für Ausbildungsförderung bis 2020 erstellt (Erlass des SMWK vom 22. Dezember 2006), an der bislang festgehalten wird. Aus hochschulpolitischer Sicht erscheint zum gegenwärtigen Zeitpunkt das BAföG gesichert. Es wird bis 2014/15 erwartet, dass in Verbindung mit der Zahl der Studierenden die Antragshöhe weitgehend konstant bleibt. Allerdings setzte sich 2009 und 2010 der Trend der Vorjahre – einer inhaltlich immer komplizierteren Bearbeitung des BAföG – fort, so dass der Schriftverkehr mit den Antragstellern zunahm.

Förderungshöhe

In den Jahren 2009 und 2010 wurden vom Amt für Ausbildungsförderung des Studentenwerkes Freiberg jeweils 13 bzw. 13,45 Mio € BAföG an leistungsrechtigte Studierende der TU Bergakademie sowie



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BAföG-Amtes verstehen sich nicht als Verwalter, sondern Berater in Geldangelegenheiten.

der Hochschule Mittweida ausgezahlt. Der durchschnittliche monatliche Förderungsbetrag für Studenten der TU Bergakademie stieg 2009 auf 297 € und verringerte sich 2010 auf 295 €. Für Studierende der Hochschule Mittweida betrug er 2009 312 € und sank 2010 auf 303 €. Die Zahl der Antragsteller bzw. der Geförderten stieg von 2009 zu 2010 insgesamt aber leicht an. Die Infolge des Datenabgleichs nach



Seit seiner Gründung hat die Abteilung Ausbildungsförderung ihren Sitz in der „Alten Mensa“, mitten im Herzen Freibergs.

§ 45 d Einkommensteuergesetz zu überprüfenden Fälle der für das Jahr 2008 ermittelten Zinserträge sind auf 195 Fälle weiter leicht gestiegen und nach wie vor mit einem nicht unerheblichen Arbeitsaufwand verbunden. In Verbindung damit stieg auch die Höhe der Rückforderungen. 2010 wurden 5.180 € (2009: 6.989,31 €) aus Verwaltungszwangs – und Ordnungswidrigkeitsverfahren eingenommen. Es wurden 197 (i. V. 181) Widersprüche eingelegt. Zudem waren bis zum 31. Dezember 2010 20 (i. V. 27) Klagen beim VG Chemnitz bzw. OVG Bautzen anhängig.

18 (i. V. 22) Graduierte erhielten 2010 140.375 € (2009: 168.300 €) Landesstipendien ausgezahlt. Aus Landesmitteln für Wiedereinstiegsstipendien konnten sechs (i. V. 2) Stipendiat/innen 53.465 € (2009: 27.240€) erhalten. Für 36 (i. V. 14) ausländische Studierende aus Ländern Mittel- und Osteuropas wurden Leistungen in Höhe von 30.000 € (i. V. 9.560 €) aus Georgius-Agricola-Stipendien erbracht. Zusätzlich wurden 23.700 € (i. V. 49.750 v) aus Mitteln des Hochschulpaktes 2020 an 12 (i. V. 30) Personen vergeben.

#

Gesetzesänderungen

Im Oktober 2010 wurde das 23. BAföG-Änderungs-

gesetz verabschiedet. Die wesentlichen Änderungen stellen sich folgendermaßen dar:

- Erhöhung des Bedarfssatzes um 2 % sowie der Freibeträge um 3 %
- Gleichstellung eingetragener Lebenspartner-schaften mit Ehepaaren
- Wegfall von Sprachkenntnissen des besuchten Landes bei Auslandsstudien oder -praktika
- Erhöhung der Altersgrenze bei Beginn eines Masterstudiums auf 35 Jahre
- keine Anrechnung von Darlehenssemestern nach erstmaligem Fachrichtungswechsel
- verbesserte Bedingungen bei Studienaufnahme nach dem 30. Lebensjahr in Folge von Kinder-erziehung
- Abzug von Gewerbesteuern und Aufwendungen im Rahmen der Riesterförderung beim Einkommen

Weiterbildung

In den Jahren 2009 und 2010 nahmen Mitarbeiter des Amtes an insgesamt 21, meist an Wochenenden stattfindenden, Informationsveranstaltungen der Hochschule, des Arbeitsamtes sowie der TechnologiePark Mittweida GmbH zum BAföG teil, um zukünftige Studierende und deren Eltern oder Interessenten eines Auslandsstudiums zur Studienfinanzierung zu beraten.



Diese Aufnahme der Mitsreiter im BAföG-Amt entstand im Jahre 2002.

Studentisches Wohnen

Verfügbare Plätze

Das Studentenwerk Freiberg bewirtschaftete zum 31. Dezember 2010 15 Wohnheime mit einer Kapazität von 1.428 Betten an den Standorten Freiberg und Mittweida. Mit den für das Wintersemester 2010/2011 erreichten Studentenzahlen verfügt das Studentenwerk Freiberg über eine durchschnittliche Versorgungsquote mit z. Zt. belegbaren Wohnheimplätzen von 13 %. Standortbezogen ergibt sich damit in Freiberg eine Versorgungsquote von 17,5 % und in Mittweida (ohne Roßwein) von 9,3 %.

Der gesamte Wohnheimbestand des Studentenwerks Freiberg ist bis auf das zurzeit stillgelegte Wohnheim Heinrich-Heine-Straße 11 in Freiberg in einem sanierten Zustand. Für die Sanierung des Wohnheims IV wurden Mittel in Höhe von ca. 2,31 Mio. € aus dem Konjunkturpaket II zur Verfügung gestellt. Dieses Wohnheim wurde mit Beginn des Wintersemesters 2010/2011 wieder eröffnet.

Leerstandsquoten

Nach wie vor ist am Hochschulstandort Mittweida eine höhere Leerstandsquote zu verzeichnen. Ein großer Teil der Studierenden eines Matrikels absolviert jeweils im Sommersemester das Praxissemester und kündigt den mit dem Studentenwerk Freiberg bestehenden Mietvertrag. Da in der Regel im Sommersemester an der Fachhochschule keine Immatri-

kulationen stattfinden, ist eine Vermittlung der frei werdenden Plätze schwierig.

Am Standort Freiberg überstieg in den letzten drei Jahren der Bedarf an Wohnheimplätzen zu Beginn des Wintersemesters das Angebot deutlich. So konnten im Wintersemester 2008/2009 ca. 500, im Wintersemester 2009/2010 ca. 600 und im Wintersemester 2010/2011 320 Wohnheimwünsche nicht bedient werden.

Heinrich-Heine-Straße soll wiederbelebt werden

Die hohe Nachfrage nach Wohnheimplätzen am Standort Freiberg und der steigende Bedarf an Kurzzeitübernachtungen (ca. zwei Wochen bis drei Monate) ließen beim Studentenwerk den Gedanken reifen, das Objekt Heinrich-Heine-Straße 11 nicht aufzugeben, sondern nach entsprechender Sanierung wieder zu betreiben.

Tabelle 4: Durchschnittliche Leerstandsquoten von 2004 bis 2010 (ohne in Sanierung befindliche oder stillgelegte Wohnheime)

	2004*	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Standort Freiberg	1,97	2,19	0,51	2,5	1,54	0,14	0,4
Standort Mittweida	4,00	3,47	3,24	4,23	3,42	1,65	2,2
Gesamt	2,56	2,61	1,44	3,08	2,16	0,61	1,0

* Wohnheim Heinrich-Heine-Straße 17 nur bis einschl. März 2004



Die Gebäude in der Heinrich-Heine-Straße Freiberg schauen einer ungewissen Zukunft entgegen. Das Studentenwerk versucht, zumindest das Haus 11 wiederzubeleben.



Die Wohnheime in der Mittweidaer Holz-Straße sind im Gegensatz zu allen anderen nicht im Erbbaurecht des Studentenwerkes, Grund und Boden sowie Gebäude sind hier tatsächliches Eigentum des Studentenwerkes Freiberg.

Eigentumsverhältnisse

Die Wohnheime des Studentenwerkes Freiberg befinden sich mit Ausnahme des Wohnheimneubaus Prof.-Holz-Straße in Mittweida, wo das Studentenwerk Freiberg Eigentümer ist, im Eigentum des Freistaates Sachsen. Für alle Wohnheimliegenschaften des Studentenwerkes Freiberg, die nach der Wohnheimentwicklungskonzeption der sächsischen Studentenwerke auf Dauer bewirtschaftet werden sollen, liegen Erbbaurechtsverträge vor, die auch grundbuchmäßig vollzogen sind. Bei der Liegenschaft Wohnheime Heinrich-Heine-Straße 11 in Freiberg verbleibt es zunächst bei dem ersatzweise vorliegenden Vertrag über die vorzeitige Besitzweisung, hier begehrt das Studentenwerk einen Erbbaurechtsvertrag mit dem Freistaat Sachsen, der noch der Einwilligung durch das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst sowie das Sächsische Staatsministerium für Finanzen bedarf.

Bilanzierung der Abteilung Wohnen verändert

An studentischen Mieterträgen erwirtschaftete das Studentenwerk 2010 3.128 T€ (i. V. 3.160 T€). Die erhebliche Abweichung der Kostenstellenergebnisse im Wohnheimbereich gegenüber dem Plan 2010 bzw. zum Vorjahr resultiert insbesondere aus der Anwendung des BilMoG, das spätestens 2010 erstmalig anzuwenden war. Mit dem Jahresabschluss 2010 erscheint in den Wohnheimkostenstellen nicht mehr die Zuführung nach II. Berechnungsverordnung (für alle Wohnheime 348.465 €), sondern nur noch der tatsächliche Instandhaltungsaufwand (für alle Wohnheime 153.983 €). Um den jeweiligen Saldo zwischen tatsächlichem Instandhaltungsaufwand und möglicher Zuführung in den einzelnen Wohnheimen auszugleichen, wurden 245.438 € der Instandhaltungsrücklage zugeführt und 50.956 € aus der Instandhaltungsrücklage entnommen. Die danach verbliebene Überdeckung des Wohnheimbereichs in Höhe von 386.164 € wurde der Wohnheimrücklage zugeführt.

Mieten wurden angepasst

Im Jahr 2010 wurden an beiden Wohnheimstandorten die Mieten dem Wohnwert angepasst. Dabei wurde die bisherige Verfahrensweise, die Miete nur rein nach der Wohnfläche zu bemessen, korrigiert. Weitere den Wohnkomfort bestimmende Faktoren wie Einzelappartement oder Wohngemeinschaft werden nunmehr in der Mietpreiskalkulation berücksichtigt.

Auswertung der Wohnheimumfrage

Ende 2008 führten die sächsischen Studentenwerke eine Online-Umfrage zur Wohnzufriedenheit durch. Das Studentenwerk Freiberg belegte dabei einen sehr guten Platz. Zusammenfassend kann man sagen, dass sich unsere Studenten in den Wohnheimen wohl fühlen. Die Hinweise, Fragen und Vorschläge der Studenten, die bei der Umfrage zutage traten, wurden in der Abteilung Wohnen ausgewertet und auf Plakaten beantwortet, die in den Mensen ausgehängt wurden.

Baugeschehen in Mittweida

Am 6. August war es soweit: Die damalige Sächsische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Dr. Eva-Maria Stange, schaute sich im Mittweidaer



Nach der Überreichung des Zuwendungsbescheids für die Sanierung des Wohnheims IV Am Schwanenteich fand Frau Staatsministerin Stange noch Zeit, sich mit Studenten zu unterhalten.

Wohnheim IV am Schwanenteich 8 um und überreichte anschließend einen Bewilligungsbescheid über mehr als 2 Mio. Euro aus dem Konjunkturpaket II. Mit dieser Unterstützung war es dem Studentenwerk möglich, das letzte seiner noch nicht sanierten Wohnheime am Standort Mittweida instandzusetzen. Hier entstanden hauptsächlich Einzelapartments, da diese Wohnform in Mittweida bisher nur selten angeboten wurde. Ab Oktober 2010 konnte das Wohnheim IV wieder von Studenten genutzt werden.

Willkommen, Bienvenue, welcome ...

Eine Herausforderung ist, dass der Kontakt mit ausländischen Studierenden zunehmend – bedingt durch englischsprachige Studiengänge – in Englisch stattfindet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der

Abteilung Studentisches Wohnen wurden zielgerichtet in Englisch für diesen Zweck unterrichtet, um den Anforderungen der täglichen Praxis gerecht zu werden. Das Studentenwerk sieht sich in der Pflicht, insbesondere die Erwartungen der ausländischen Studierenden bei Ankunft, Suche und Wahl der Unterkunft sowie bei den Lebensbedingungen im Wohnheim zu entsprechen. Erste Ergebnisse einer Umfrage an der TU Bergakademie Freiberg bestätigten dazu positive Ergebnisse.

Veränderungen bei der Mietzeit

Mit Einführung der Bachelor-/Masterstudiengänge und der konsequenten Umsetzung des Bologna-Prozesses zeichnen sich für das Studentische Wohnen Veränderungen ab. Die längerfristige über mehrere Jahre dauernde semesterweise Vermietung wird zukünftig nicht mehr im Vordergrund stehen. Die Bachelorstudiengänge mit sechs Semestern an der Hochschule Mittweida und überwiegend sieben Semestern an der TU Bergakademie Freiberg sowie die Masterstudiengänge mit vier Semestern und die größere Mobilität der Studierenden, gefordert durch Auslandsaufenthalte und Praktika, wird die Verweildauer in den Wohnheimen reduzieren. Ebenso ist abzusehen, dass eine nur semesterweise Vermietung den Anforderungen der veränderten Studienorganisation nicht mehr gerecht wird. Von der TU Bergakademie Freiberg und der Hochschule Mittweida wurde prognostiziert, dass der Bedarf an kurzfristiger Vermietung deutlich steigen wird.



Das im Herbst 2010 wieder in Betrieb genommene Wohnheim IV in Mittweida ist das neue Schmuckstück am Schwanenteich.

Soziale und kulturelle Dienste und Betreuung

Die Abteilung soziale und kulturelle Dienste ist zuständig für

- die Sozialberatung und Beratung behinderter Studierender,
- die Kulturbetreuung,
- die Vermittlung von psychosozialen Beratungen,
- die Kindertagesstätte Hornmühlenweg.

Sozialberatung stärker nachgefragt

Der Umfang der Sozialberatung hat sich wesentlich erweitert. Häufiger sind Fragen der Studienfinanzierung in besonderen Lebenssituationen und des drohenden Studienabbruchs zu beraten. Auch der Beratungsbedarf von Studierenden mit Kind hat sich wesentlich erhöht. Um dem besser gerecht zu werden, verstärkte das Studentenwerk die Personalkapazität für Sozialberatung und Öffentlichkeitsarbeit um 0,5 VbE. Seitdem kann auch an den Standorten Mittweida und Roßwein wesentlich besser auf die Probleme der Studierenden eingegangen werden. Allerdings darf dabei nicht übersehen werden, dass der Umfang der Sozialberatung bei weitem nicht ausreicht, da der jetzige Betreuungsschlüssel bei rund 1:15.000 (Berater/Studenten) liegt.

Psychosoziale Beratung weiterhin hoch im Kurs

Neben der Sozialberatung bietet das Studentenwerk Freiberg auch eine psychosoziale Betreuung an. Hierfür sind zwei Diplompsychologinnen verpflichtet, deren Honorarverträge aus Beitragsmitteln finanziert werden. Im Jahr 2010 wurden Studierende aus Freiberg, Mittweida und Roßwein in 387 Stunden (i. V. 411 Stunden) psychologisch und psychosozial beraten.

Darlehensvergabe wird weitergeführt

Maximal 400 € werden vom Studentenwerk auf Antrag von Studenten als Darlehen ausgezahlt. Dieses Angebot unterbreiten wir an den Standorten Freiberg und Mittweida schon seit Beginn unseres Bestehens. Tausenden Studenten konnte somit schon unbürokratisch geholfen werden, die unverschuldet in eine vorübergehende finanzielle Zwangslage gekommen waren. Im Jahre 2010 wurden 224 (i. V. 196) kurzfristige zinslose Darlehen ausgereicht.

Kinderbetreuung

Weiterbildungsmarathon geht in die nächste Runde

Durch die Einführung des Sächsischen Bildungsplanes vor gut zwei Jahren standen die Erzieherinnen unserer Kita – wie alle anderen Erzieherinnen in Sachsen auch – vor der Aufgabe, umfangreiche Weiterbildungen absolvieren zu müssen. Der erste Abschnitt – die „Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen“ – umfasste für jede Erzieherin in zwei Jahren rund 150 Stunden Vorlesungen, Hausaufgaben und Erstellung eigener Vorträge, die zum großen Teil in der Freizeit absolviert wurden. Nachdem dieser Block vorerst abgeschlossen ist, begann mittlerweile das sogenannte Curriculum, das für jede Kollegin erneut 120 Stunden umfasst, die ebenfalls zum Großteil in der Freizeit absolviert werden. Durchgeführt wird dieses Programm von einer Koryphäe auf dem Gebiet, Dr. Markus Stück von der Uni Leipzig. Nach Abschluss der Weiterbildung sind die Mitarbeiterinnen ausreichend gerüstet, unseren Studentennachwuchs auch weiterhin nach neuesten wissenschaftlich-pädagogischen Grundsätzen zu betreuen.

Eine neue Kita wird gebaut

Die Betreuungskapazität der Kindertagesstätte Hornmühlenweg wurde mit Beginn des Jahres 2007 auf 60 Plätze erhöht, dennoch mussten 2009 ca. 46 Anträge von Studierenden zur Aufnahme ihrer Kinder abgelehnt werden. Der Verwaltungsrat hat in seiner 38. Sitzung den Beschluss zum Neubau einer Kindertagesstätte gefasst. Damit soll sich das Angebot an Plätzen in der Kindertagesstätte am Standort Freiberg ab Juli 2011 verdoppeln und das Studentenwerk so die Bestrebungen der TU Bergakademie Freiberg, eine kinder- und familienfreundliche Bildungsstätte zu sein, nachhaltig unterstützen.

Fast pünktlich zum Internationalen Kindertag begannen die Bauarbeiten für die 2. Kindertagesstätte des Studentenwerks auf dem Freiburger Campus. Damit wird die Betreuungskapazität auf 120 Plätze verdoppelt. Die Fertigstellung ist für den Frühsommer 2011 geplant. Die Finanzierung der Baukosten erfolgt



Mit der Grundsteinlegung für die Kita Winklerstraße ist das Studentenwerk Freiberg auf dem besten Weg, die deutschlandweit höchste Betreuungsrate an Kitaplätzen pro eingeschriebenen Studenten anzubieten.

hauptsächlich durch die Stadt Freiberg, allerdings auch durch Bund und Land sowie Eigenmittel des Studentenwerkes. Aber auch die Technische Universität Bergakademie Freiberg unterstützt den Neubau nach Kräften. Dass die Entscheidungen für einen Neubau mit 35 Krippen- und 25 Kindergartenplätzen richtig war, ist allein daran zu sehen, dass das Studentenwerk zur Grundsteinlegung – am Kinder-tag 2010 – so viele Anträge vorliegen hat, dass diese Einrichtung schon am nächsten Tag eröffnet werden könnte und ausgebucht wäre.

Kulturbetreuung

Gemäß dem in der Satzung/Grundordnung verankerten Sozialauftrag zur Förderung kultureller und sozialer Interessen der Studenten unterhält das Studentenwerk am Standort Freiberg das Studentenhaus „Alte Mensa“ und fördert am Standort Mittweida den Studentenclub Mittweida. Das Studentenwerk Freiberg unterstützte im Berichtsjahr studentische kulturelle Veranstaltungen aus Beiträgen des Studentenwerkes in Höhe von 82.503 € (i. V. 80.729 €).

Veränderung bei der Bewirtschaftung der Studentenclubs

Während der Betrieb des Studentenclubs Mittweida und des Studentenclubs „Erdalchimisten“ in Freiberg stabil verlief, konnte der „Alte Mensa e. V.“ während der Vorlesungszeit keine kontinuierliche Bewirtschaftung der angemieteten Räume garantieren. Der „Alte Mensa e. V.“ kündigte den Nutzungsvertrag mit dem Studentenwerk zum 30. September 2010. Unter Mitwirkung des Studentenwerkes, der TU Bergakademie Freiberg und der Studentenschaft gründete sich am 16. September 2010 der „Klubhaus e. V.“, der mit Nutzungsvertrag vom 29. September 2010 die Bewirtschaftung der Räume ab 1. Oktober 2011 übernahm.

Glückspirale finanziert Licht- und Tonanlage mit

Einem Antrag auf Förderung zur Anschaffung einer kleinen Licht- und Tonanlage für die „Alte Mensa“ wurde Anfang 2009 von der „Glücksspirale“



So soll sie einmal aussehen, die Kita Winklerstraße in Freiberg.

entsprochen. 7.000 € Zuschuss wurden gewährt, um dieses Projekt umsetzen zu können. Damit konnten in dem traditionsreichen Haus wenigstens wieder kleine Veranstaltungen durchgeführt werden.

Montagskino wurde gerettet

Während der Winterpause 2009 mussten die Projektoren auf ein neues Lichtton-Abtastsystem umgestellt werden. Die Kosten dafür hat freundlicherweise die TU Bergakademie Freiberg übernommen. Ohne diese Umstellung wäre es nicht möglich gewesen, Filmkopien abzuspielen, die nach 2007 hergestellt wurden.

Freiberger Jazztage gibt es auch weiterhin

Seit der „Bergakademische Studentenclub“ aus der „Alten Mensa“ Insolvenz anmelden musste, hat das Studentenwerk Freiberg die finanzielle und rechtliche Abwicklung der traditionsreichen Jazztage übernommen (schließlich sind sie älter als das Dresdner Dixielandfestival). Organisiert werden die Veranstaltungen von jazzinteressierten Freiberger Studenten und Bürgern. In den letzten Jahren wurde die Zusammenarbeit mit der Mittelsächsischen Philharmonie immer enger, sodass nun auch Konzerte in Mittweida und Döbeln angeboten werden. Gefördert werden die Freiberger Jazztage vom Kulturraum Mittelsachsen,



Es gibt wieder Leben in der „Alten Mensa“ – der „Klubhaus e.V.“ gibt sein Bestes, um das Haus zum Kulturtempel werden zu lassen.

der Stadt Freiberg, der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, dem Studentenwerk und von privaten Spendern.

Fotoausstellung in der Freiberger Mensa

„Molwanien – der Weg ist das Ziel“ lautete der Titel eines Fotowettbewerbs der AG s/w-Fotografie. Die Jurymitglieder Christoph Klante (Chef AG Foto), Dr.-Ing. Stephan Fischer (Geschäftsführer StuWe) und André Dietrich (Geschäftsführer Photo Porst Erbische Straße) freuten sich besonders darüber, dass in diesem Jahr sehr viele und auch qualitativ hochwertige Beiträge eingesandt wurden.



„Die Abenteuer des Prinzen Achmed“ war einer der Höhepunkte der AG Kino im Jahre 2009. Der berühmte Stummfilm wurde zur Eröffnung der Freiberger Studententage gezeigt, die Filmmusik dazu wurde live von der Mittelsächsischen Philharmonie gespielt.

Internationales / Partnerschaften

Erneut Praktikantinnen bei Soziales und Kultur

Wie schon in der Vergangenheit haben auch 2009 und 2010 Praktikantinnen aus unserer Partneruni Tscheljabinsk den Weg nach Freiberg gefunden. Ihre Aufgabe war es, den Studentenaustausch mit Trento (Italien) und Tscheljabinsk vorzubereiten und durchzuführen. Dabei gab es viel zu tun: Von Busbestellungen über Auswahl der Stadtführer, Vorbereitung der Sprachkurse und Organisation des Tagesablaufes für unsere Gäste bis hin zur Beratung der Freiburger Studenten, die den Gegenbesuch antreten, braucht alles seine Zeit. Aber auch andere Arbeiten, die sonst immer zu kurz kommen, wurden von ihnen erledigt.



Natalija Nasarowa fand während ihres Praktikums in Freiberg ihren Lebenspartner – beide heirateten wenig später in außergewöhnlichem Ambiente und in wundervollen Kleidern.

Trento ist immer eine Sprachreise wert

Ungebrochen ist die Nachfrage nach unserem Sprachkurs in Italien. Seit vielen Jahren existiert nun schon dieser Austausch. Bei eigener Anreise sind rund 400 € für drei Wochen Übernachtung, Mittagsverpflegung, Sprachkurs und Ausflüge nicht zuviel verlangt. Jährlich nutzen um die 15 Studierende

aus Freiberg und Mittweida die Möglichkeit, ihre Italienisch-Kenntnisse auf unterhaltsame Art und Weise aufzufrischen bzw. zu erweitern.

Nachfrage nach Tscheljabinsk wächst

Erfreulich ist auch die immer weiter steigende Nachfrage nach dem Sprachkurs in Tscheljabinsk. Hier ist die eigene Anreise mit dem Auto etwas zuviel verlangt, schließlich liegen zwischen uns und unserer Partnerstadt rund 4.000 km. Deshalb bietet das Studentenwerk den Transfer mit an: Flug Dresden / Moskau / Dresden und Fahrt mit der TransSib Moskau / Tscheljabinsk / Moskau. Alle bisherigen Teilnehmer haben bestätigt, dass es bei diesem Reiseangebot viele Dinge zu erleben gibt, die man als normaler Tourist niemals sehen würde. Und außerdem: Es haben sich in den vergangenen Jahren einige Liaisons gebildet, die noch heute halten.



Die russischen Studenten, die 2010 im Rahmen des Sommersprachkurses nach Freiberg kamen, hatten im Vorfeld einen Film für den Otto-Award eingereicht – und prompt auch eine Anerkennung eingeheimst.

Öffentlichkeitsarbeit

Warum Öffentlichkeitsarbeit?

Studenten entscheiden sich bei ihrer Studienortsuche längst nicht mehr nur für eine ausgezeichnete Ausbildung allein, sondern schauen auch auf das studentische und städtische Umfeld. Und hier ist unsere Chance, immer wieder zu zeigen, dass das Studentenwerk Freiberg ein starker und sicherer Partner beim Studium ist. Ob bei der „Rocky Horror Picture Show“, der Filmmusiknacht mit der Philharmonie oder dem Konzert mit Jennifer Rostock, den unzähligen Veranstaltungen in der Kita, beim Kino-open air, oder den Darbietungen während der Wissenschaftsnacht, das Studentenwerk hat sich vorbildlich eingebracht und in der Öffentlichkeit präsentiert.

Werbepostkarten herausgegeben

Als neuen Werbegag hat das Studentenwerk Freiberg eine Reihe Postkarten herausgegeben, die sich auf unterhaltsame Weise mit den Angeboten des Studentenwerks Freiberg auseinandersetzen. Die Entwürfe dazu stammen von den Mitgliedern der Freiburger AG Foto, die ihren Sitz im Studentenhaus „Alte Mensa“ hat. Die Postkarten gibt es kostenlos sowohl in der Mittweidaer als auch in der Freiburger Mensa.



Eines der Postkartenmotive, die von der AG Foto im Auftrag des Studentenwerks entstanden.

Zahlenspiegel 2008–2010

1. Allgemeines			
Zahl der beitragspflichtigen Studierenden (Beginn Wintersemester)	2008	2009	2010
Technische Universität Bergakademie Freiberg	4.821	5.028	5.319
Hochschule Mittweida (FH), University of Applied Sciences (HSMW)	5.515	5.809	5.839
Gesamt	10.336	10.837	11.158
2. Finanzen (in T€)			
Personalaufwand	3.237	3.377	3.529
Wareneinsatz	779	811	810
Energieaufwand	1.116	1.065	1.079
sonst. Bewirtschaftungsaufwand	461	450	458
Instandhaltungsaufwand	600	592	367
Abschreibungen	967	954	949
periodenfremde Aufwendungen	23	79	36
übrige Aufwendungen	231	1.094	1.076
Gesamtaufwand	8.064	8.422	8.304
Rücklagenzuführungen	516	585	1.358
Umsatzerlöse	4.974	5.034	5.067
Semesterbeiträge	860	1.340	1.403
Zuschuss SMWK zum laufenden Betrieb	860	950	908
Aufwandsersatzung Ausbildungsförderung	596	640	666
Kommunaler Zuschuss für Kindertagesstätte	313	333	339
Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse	499	487	468
periodenfremde Erträge	18	18	543
übrige Erträge	218	218	175
Gesamtertrag	8.710	9.019	9.569
Entnahmen aus Rücklagen	4	67	93
Einstellung in Rücklagen	–	–	–
Jahresergebnis	134	0	79
Bilanzsumme zum 31.12.	39.408	478	478
Neu- und Ersatzinvestitionen/Sanierungen (ohne Zuschüsse)	976	667	3.707
Personal			
Stellen im Jahresdurchschnitt (Teilzeitbeschäftigte umgerechnet in Vollbeschäftigte)	2008	2009	2010
Hauptverwaltung	11,3	10,8	10,8
Ausbildungsförderung	11,4	11,5	11,7
Sozial- und Beratungsdienst/Kultur	1,5	1,6	1,8
Leitung Verpflegungsbetriebe	1,7	1,8	1,8
Mensa Freiberg	19,7	19,5	19,2
Mensa Mittweida	14,9	15,2	14,3
Wohnheimverwaltung	10,7	10,8	11,1
Kindertagesstätte	6,9	6,8	7,8
Gesamt	78,1	78,0	78,5
zuzüglich Auszubildende	8,5	8,8	9,0
Zivildienstleistende	2,2	2,0	2,2
Festangestellte Beschäftigte zum 31.12. ohne Auszubildende/Zivildienstleistende	93	90	92
davon Teilzeitbeschäftigte	63	61	59
Ausbildungsförderung	2008	2009	2010
Erst- und Wiederholungsanträge	3.404	3.498	3.513
ausgezählte BAföG-Mittel in Mio €	11,74	13,00	13,45
Quote der geförderten Studierenden in Prozent*	25,7	26,3	25,4
Widersprüche	206	181	197
Bußgelder aus Ordnungswidrigkeitsverfahren in €	6.783,00	6.989,00	5.180,00
* Geförderte laut Bestandsstatistik-STALA bezogen auf die durchschnittliche Gesamtstudierendenzahl			

Soziale und kulturelle Dienstleistungen			
Kindertagesstättenplätze Freiberg und Roßwein	65	65	65
Unterstützung studentischer Kultur in T€	61	81	83
Gewährung von zinslosen Darlehen	195	196	224
Psychoziale Beratungsstunden	459	411	387
Einzelgespräche Sozialberatung	k.A.	k.A.	k.A.
Verpflegungsbetriebe			
Ausgegebene Essen			
an Studierende Mensa Freiberg	237.928	262.726	271.556
an Studierende Mensa Mittweida	130.348	126.186	128.596
an Studierende Standort Roßwein	11.503	14.401	15.126
an Bedienstete Mensa Freiberg	68.746	76.332	82.663
an Bedienstete Mensa Mittweida	26.746	25.757	23.991
an Schüler/Kita Mensa Freiberg	11.614	11.689	12.014
an Schüler Mensa Mittweida	12.538	18.454	20.019
an Gäste Mensa Freiberg	5.409	7.318	4.537
an Gäste Mensa Mittweida	2.045	2.437	1.443
Gesamt Mensa Freiberg	323.697	358.065	370.770
Gesamt Mensa Mittweida und Roßwein	183.180	187.235	189.175
Zahl der ausgegebenen Mensaeissen gesamt	506.877	545.300	559.945
Gesamtaufwand pro Essen in €	6,80		
Durchschnittlicher Essenspreis für Studierende in € ohne Roßwein	2,06	2,06	2,00
Niedrigster Preis für Studierende	1,45	1,45	1,45
Höchster Preis für Studierende	2,65	2,65	2,65
Durchschn. Essenspreis für Bedienstete + Sonstige Freiberg in €	3,03	2,88	2,88
Durchschn. Essenspreis für Bedienstete + Sonstige Mittweida in €	3,02	2,90	2,68
Zuschuss pro Essen in €	1,70	1,74	1,62
Zahl der Sitzplätze in Mensen und Cafeterien	1.400	1.248	1.248
Studentisches Wohnen			
	2008	2009	2010
Anzahl belegbarer Plätze per 31.12. gesamt	1.486	1.419	1.428
davon in Freiberg	996	929	929
davon in Mittweida	490	490	499
Durchschnittliche Versorgungsquote gesamt in Prozent	14	13	13
Durchschnittliche Versorgungsquote in Freiberg in Prozent	21	18,50	17,50
Durchschnittliche Versorgungsquote in Mittweida in Prozent	10	8,00	9,30
Durchschnittliche Erlösquote gesamt in Prozent*	102,30	100,63	105,60
Durchschnittliche Leerstandsquote gesamt in Prozent*	2,16	0,61	1
* ohne in Sanierung befindliche oder stillgelegte Wohnheime			
Miete (inkl. Betriebskosten) in € pro Platz und Monat zum 31.12.			
	2008	2009	2010
Wohnheime Freiberg			
Agricolastraße (saniert)	168–268	168–268	170–270
Max-Kade-Haus WWI 12 (saniert)	190–320	190–320	190–320
Winklerstraße 14 (saniert)	150–208	151–207	165–200
Winklerstraße 16 (saniert)	166–228	166–228	175–240
Winklerstraße 18 (saniert)	190–235	190–235	190–230
Winklerstraße 20 (saniert)	165–201	169–235	170–200
Winklerstraße 22 (saniert)	153–249	155–301	160–250
Heinrich-Heine-Straße 11 (unsaniert)	148–168	leerstehend	–
Petersstraße 5	155–165	155–165	155–165
Wohnheime Mittweida			
Wohnheim 1 (saniert)**		130–230	155–230
Wohnheim 2 (saniert)		158–210	160–210
Wohnheim 3 (saniert)		139–210	160–200
Wohnheim 4 (teilsaniert, 2010 fertig)		145–155	205–260
Prof.-Holzt-Straße (Neubau)**		172–180	190–195
** ohne Stromkosten, da individuelle Verträge der studentischen Mieter mit Energieversorger			

Impressum

Herausgeber:

Studentenwerk Freiberg
Anstalt des öffentlichen Rechts

Text:

Thomas Schmalz, Holger Poppe, Anette Kunze

Bilder:

Detlev Müller, Holger Poppe, Alexander Hartmann,
Eckardt Mildner, Archiv

Layout:

Medienzentrum der TU Bergakademie Freiberg

Bei Benutzung von Texten und/oder Zahlen, Tabellen,
Karikaturen, Fotos und Diagrammen bitten wir um
Zusendung eines Belegexemplars.

Pressestelle:

Agricolastraße 14
09599 Freiberg
Thomas.Schmalz@swf.tu-freiberg.de